

# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

## Datenbanken

*Newcomer fordern die Marktführer heraus.*

### Xenserver 5 konkurriert mit VMware ESX

Mit Version 5 hat Citrix aus Xenserver eine Enterprise-Virtualisierungsplattform geschaffen, die dem Vergleich mit dem großen Rivalen standhält.

Seite 28

### Beim IT-Outsourcing ist die Regie entscheidend

IT-Dienstleister sollten zentral und großzügig gesteuert werden. Probleme entstehen meist dann, wenn die Business-Seite nicht ausreichend einbezogen wird.

Seite 34

## In dieser Ausgabe

Nr. 3 vom 16. Januar 2009

## Trends & Analysen

**Skandal um Satyam** 5  
Indischer Offshoring-Anbieter schadet mit Bilanzmanipulation seiner Branche.

**Showtime für Netbooks** 6  
Auf der Consumer Electronics Show sorgten Sony und Asus für Aufsehen.

**Abgesang auf SOA** 10  
Anne Thomas Manes, Analystin der Burton Group, läutet zum SOA-Begräbnis.

## Titel



Datenbank-trends

**Nix Commodity** 12  
Für verschiedenste Aufgaben gibt es inzwischen Spezialdatenbanken. Oracle, IBM und Microsoft müssen als die marktführenden Allrounder Schritt halten.

**Appliances mit Tücken** 16  
Auf den ersten Blick praktisch, können vorkonfigurierte Systeme jede Menge versteckte Kosten verursachen.

## Produkte & Praxis

**Archivare sichert Notebooks** 25  
Daten-Management-Lösung Presstore wurde um Backup2Go-Modul ergänzt.

**Leichtere Client-Administration** 26  
Die Client-Management- und Helpdesk-Suite ACMP von Aagon lässt sich über neue Adapter mit dem Active Directory koppeln.

**Xenserver 5 holt auf** 28  
Die kommerzielle Xen-Variante legt in der neuen Version in Sachen Hochverfügbarkeit sowie Unterstützung von Storage-Systemen und Windows-Gästen nach.

**CA-Tool verwaltet Clouds** 31  
Eine Erweiterung des Data Center Automation Manager soll die flexible Bereitstellung und Automatisierung von IT-Ressourcen verbessern.

## IT-Strategien

**Prince 2 wird immer beliebter** 32  
Das Vorgehensmodell hat einer aktuellen Studie zufolge schon für 38 Prozent der Projektverantwortlichen Priorität.

**Zu viel Kontrolle schadet** 34  
Beim Outsourcing sind wie in jeder Partnerschaft Vertrauen und realistische Erwartungen notwendig. Auch das Business muss involviert sein.

**ERP-Einführung mit Methode?** 36  
Den Einsatz von Methoden und Tools für die ERP-Einführung beurteilen Anbieter anders als Anwender.

## Standards

**Menschen** 38  
**Impressum** 44  
**Stellenmarkt** 46  
**Off Topic: Wir sind die Borg** 50  
**Im Heft erwähnte Unternehmen** 50  
**Im Heft erwähnte Personen** 50

## Job & Karriere

**Gepflegte Karriere** 40  
Der Körperkult greift auf den Firmenfluren um sich. Wer gut aussieht, macht die bessere Karriere.

**Web 2.0 und Firmenkultur** 45  
Nur wer Vertrauen im Unternehmen schafft, wird im Web 2.0 erfolgreich sein.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### Windows 7 Beta im Test

Microsoft hat die Betaversion von Windows 7 veröffentlicht. Unser Test zeigt, wie leistungsfähig der Vista-Nachfolger ist.

[www.computerwoche.de/1883400](http://www.computerwoche.de/1883400)

#### Open-Source-Trends

Neue Geschäftsmodelle prägen die Open-Source-Welt. Wir haben die wichtigsten Trends für 2009 zusammengefasst.

[www.computerwoche.de/1883328](http://www.computerwoche.de/1883328)

### Best Clicks der Woche

Die von uns vorgestellte Open Source ersetzt proprietäre Desktop-Software problemlos - und spart Lizenzgebühren.

[www.computerwoche.de/1881474](http://www.computerwoche.de/1881474)

SAP macht Ernst mit seiner ECM-Strategie und geht mit Service-orientierten Anwendungen in die Offensive.

[www.computerwoche.de/1872743](http://www.computerwoche.de/1872743)

# 13x COMPUTERWOCHE

## Jetzt testen – Sie sparen über 30 %

### 13 Ausgaben für nur 39 €

- + Sie sparen über 30 %
- + Gebündeltes IT-Wissen
- + Jeden Freitag pünktlich ins Haus
- + Keine Ausgabe verpassen
- + **2 GB USB-Stick gratis**

Die **COMPUTERWOCHE** ist die führende deutschsprachige Wochenzeitung für die Märkte der Informations- und Kommunikationstechnologie. Sie informiert aktuell, kompetent und anwendungsorientiert. Die **COMPUTERWOCHE** liefert strategische Informationen und bietet fundierte Analysen über Trends, neue Technologien, Produkte und Märkte. IT-Entscheider und IT-Profis in Unternehmen erhalten eine verlässliche Grundlage für Entscheidungen über betriebliche IT-Investitionen.

**2 GB-Stick  
GRATIS**



2 GB SanDisk  
Cruzer®  
Micro USB-Stick

- Versenkbarer USB-Stecker
- Zertifiziert für High-Speed USB 2.0 (auch für USB 1.1)
- Für U3-Smart geeignet
- Umfasst die folgenden U3-Programme:
  - CruzerSync-Synchronisierungssoftware
  - SignupShield-Passwortverwaltung
  - SKYPE „Video- und Telefongespräche von PC zu PC“
  - McAfee-30 day Trial-Antivirussoftware

## Jetzt COMPUTERWOCHE testen und Geschenk sichern!

- ☑ Telefon 089/20959144
- ☑ Fax 089/20028105
- ☑ E-Mail [shop@computerwoche.de](mailto:shop@computerwoche.de)

### Am schnellsten geht's online unter:

[www.computerwoche.de/shopcode](http://www.computerwoche.de/shopcode)



Shopcode merken für die Internet-Bestellung

## COMPUTERWOCHE

COMPUTERWOCHE erscheint im Verlag IDG Business Media GmbH, Lyonel-Feining-Str. 26, 80907 München, Handelsregister München, HRB 99187, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch den COMPUTERWOCHE Kundenservice, A.B.O., Verlagsservice GmbH, Postfach 14 02 20, 80469 München, Geschäftsführer: Michael Busch, Telefon 089/20959144, E-Mail: [shop@computerwoche.de](mailto:shop@computerwoche.de)



Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„Ich werde meinen Enkeln davon in 20 Jahren berichten können, dass Opa mal so ein toller Blogger an einem tollen PC war, der locker fünf Kilo wog. Und riesengroß war. Die Enkel werden mich mit großen Augen anschauen und sich scheckig lachen: ‚Opa, erzähl uns mehr von diesen Monsterkisten‘.“

Robert Basic, der sein Blog über Ebay versteigert, bei [seo-united.de](http://seo-united.de)



„Ich hänge an meinem BlackBerry. Sie werden ihn mir aus den

Händen reißen müssen.“

Barack Obama über das E-Mail-Verbot für Präsidenten in der „New York Times“

„Laut einer neuen Harvard-Studie zur Umweltbelastung durch die IT produzieren zwei Google-Suchvorgänge die gleiche Menge an CO<sub>2</sub> wie ein kochender Teekessel. Eine typische Suchanfrage erzeugt rund sieben Gramm CO<sub>2</sub>, das Erhitzen eines Teekessels rund 15 Gramm.“

„Sunday Times“

„Ich bin sicher, dass Windows weiterhin im Zentrum des technologischen Sonnensystems der Menschen stehen wird.“

Steve Ballmer in seiner CES-Keynote

„Gemessen an den sozialen Netzwerken im Internet sind Autofahrer immer noch Einzelkämpfer, die sich mit spärlichen Informationen durch den immer dichteren Verkehr bewegen. Dabei würde es ihnen viel bringen, wenn sie wüssten, was sich gerade um sie herum abspielt: Welche Restaurants und Sehenswürdigkeiten sind in der Nähe, wo kann man was einkaufen, und wo befindet sich die günstigste Tankstelle im Umkreis? Solche ortsbezogenen Informationen im Navigationssystem aber müssen ständig aktualisiert werden, sonst sind sie wertlos. Viele Hersteller arbeiten daher daran, Autos ins Internet zu bringen. (...) Ob das Internet-Infotainment von den Kunden letztendlich auch angenommen wird, hängt jedoch nicht nur davon ab, was die Systeme alles können, sondern wie bedienungsfreundlich sie sind.“

„Süddeutsche Zeitung“

CW-Kolumne

## Database as a Service

Zugegeben, sexy sind Datenbanksysteme nicht. Doch in jeder IT-Organisation spielen sie eine Schlüsselrolle. Ohne schnell verfügbare, vollständige und korrekte Daten funktioniert nun mal kein Unternehmen.

Neben den großen Datenbanksystemen von Oracle, IBM und Microsoft machen sich mit wachsendem Erfolg Open-Source-Produkte breit. Hinzu kommen Spezialdatenbanken, die für bestimmte Aufgaben optimiert wurden, und Appliances (siehe Seite 16), die den Nutzern das Leben leichter machen sollen.

Doch das ist noch nicht alles: Datenbanken in der Cloud könnten künftig ebenfalls zu einer festen Größe im Markt werden. Kunden laden ihre Daten hoch, starten ihre Abfragen gegen die remote Datenbank und zahlen monatlich für die Nutzung je nach gespeicherter Datenmenge. Solche Angebote stecken noch in den Kinderschuhen. Sie werden derzeit vor allem für kurzfristige Projekte genutzt oder wenn IT-Abteilungen mit dem internen System an Kapazitätsgrenzen stoßen – manchmal auch, wenn Fachabteilungen an der eigenen IT vorbeiplanen.

Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass sich hier ein neuer Trend entwickelt. Anbieter sind die großen Cloud-Betreiber wie

Amazon und Google, aber auch Service-spezialisten, die sich Kapazitäten aus der Cloud – beispielsweise Amazons EC2-Service – beschaffen, um ihre Offerten zu platzieren. Firmen wie Vertica, Enterprise DB oder Sun/MySQL reservieren ihren Kunden eine Datenbankinstanz in der Cloud. Der offensichtliche Nachteil: Es ist für Kunden nicht transparent, in welchem Rechenzentrum rund um den Globus die Daten liegen.

Ein Erdbeben in Richtung On-Demand-Datenbanken ist vorerst sicher nicht zu erwarten, aber der Markt ist in Bewegung. Das wird sich in der Rezession noch verstärken. Wer verfolgt hat, wie das Kundenvertrauen in SaaS-Pionier Salesforce.com nach anfänglich großer Skepsis über die Jahre gestiegen ist, der kann sich vorstellen, dass sich Ähnliches im Datenbankmarkt wiederholen könnte.

Heinrich Vaske  
Chefredakteur CW



## Leserbriefe



CW 1-2/09

### 2009 – das kommt auf Sie zu (CW1-2/09)

Ich kann das ganze Krisengetöse nicht mehr hören. Gerade die Analysten malen die schlimmsten Schreckensszenarien an die Wand, um gleich anschließend einen passenden Rettungsplan aus der Tasche zu zaubern. Nach dem Motto: Wenn du sicher durch die Krise kommen willst, wende dich vertrauens-

voll an mich. Natürlich nur, wenn ein gut dotierter Beratervertrag unterschrieben wird oder man für sündhaft teures Geld die Expertisen einkauft. Dabei hat sich doch gerade in den zurückliegenden Monaten gezeigt, dass die Prognosen kaum das Papier wert sind, auf dem sie gedruckt sind. Alle paar Wochen präsentierten die Analytikhäuser neue Zahlen, so dass am Ende jede Klarheit beseitigt war. Auf mich machen diese so genannten Marktexperten momentan eher den Eindruck eines aufgeschreckten Hühnerhaufens: Im Grunde stochern sie nur planlos im Krisendunst herum

und reden schlaue daher. Ich würde das Schicksal meines Unternehmens jedenfalls nicht in die Hände dieser Analysten legen.

Rebell (via CW-Forum)

### Die richtige Strategie für 2009 (CW 1-2/09)

Unternehmen haben keine Hemmungen, bei sich ändernder Situation Verträge nachzuverhandeln. Angestellte und Selbständige sollten es ihnen gleichtun und beim Fachkräftemangel richtig zulangen. Bei einer Flaute haben sie von Unternehmen schließlich auch keine Geschenke zu erwarten.

Der Ketzler (via CW-Forum)

# „Indiens Enron-Skandal“ schockiert die Branche

*Satyam-Chef Ramalinga Raju sitzt seit vergangener Woche in Haft. Für die Kunden des Offshore-Anbieters beginnt eine Phase der Unsicherheit.*

Von **Sabine Prehl\***

Nach dem Milliardenbetrug bei Satyam ist Firmengründer und Vorstandschef Raju festgenommen worden. Auch sein Bruder, verantwortlich für das operative Geschäft des viertgrößten indischen IT-Dienstleisters, kam am Freitagabend in Haft. Beiden Managern wird Betrug und Urkundenfälschung vorgeworfen. Nach Medienberichten drohen Freiheitsstrafen von bis zu zehn Jahren. Die Regierung will zehn neue Mitglieder in das Führungsgremium des Unternehmens entsenden. Das bisherige Satyam-Board wurde aufgelöst.

## Eine Milliarde fehlt

Raju hatte in einem Schreiben an den Aufsichtsrat vergangene Woche massive Bilanzfälschungen zugegeben. So habe er für das Ende September 2008 abgeschlossene Quartal eine Gewinnmarge von 24 Prozent ausgewiesen – in Wirklichkeit lag sie nur bei drei Prozent. Das Firmenvermögen habe er um umgerechnet 760 Millionen Euro zu hoch angegeben. Insgesamt summieren sich die Fehlbeträge auf mehr als eine Milliarde Euro. Die falschen Angaben zu den Ergebnissen hätten mit einer kleinen Lücke angefangen und sich über die Jahre hinweg ausgeweitet, schrieb Raju. „Ich habe einen Tiger geritten und wusste nicht, wie ich noch absteigen kann, ohne gefressen zu werden.“

Nach Bekanntwerden des Bilanzskandals war der Aktienkurs von Satyam an der Börse in Mumbai binnen weniger Stunden um fast 78 Prozent abgestürzt. Der Wert des Unter-

nehmens schmolz innerhalb kürzester Zeit von sieben Milliarden Dollar auf knapp 500 Millionen Dollar zusammen. Die Finanzbranche spricht bereits

**„Ich habe einen Tiger geritten und wusste nicht, wie ich noch absteigen kann, ohne gefressen zu werden.“**

**Ramalinga Raju**, Chef des indischen Offshore-Anbieters Satyam

von einem indischen Enron-Fall und zieht damit Parallelen zu dem folgenschweren Kollaps des amerikanischen Energiehändlers.

Dass der Chef und Gründer des familiengeführten Unternehmens, dessen Name übersetzt „Wahrheit“ bedeutet, so weit gehen konnte, lässt sich laut Forrester-Analyst Pascal Matzke nur mit dem extremen Wettbewerbsdruck erklären. „Die CEOs der indischen Branchenriesen haben sich schon immer gegenseitig hochgepusht: Wenn der eine 25 Prozent Marge gemacht hatte, musste der andere 26 Prozent erzielen, um nicht zurückzubleiben.“ Das sei allerdings nicht Indien-spezifisch. „Seit dem Jahr 2000 versuchen ja viele Firmenchefs, sich in ihren Wachstumszielen und Expansionsgelüsten zu überbieten.“

Noch im Dezember hatte der Konzern

**Tiefer Fall:** In einem Schreiben an den Aufsichtsrat gab Satyam-Chef Raju massive Bilanzfälschungen zu.

versucht, zwei Baufirmen zu kaufen. Raju hatte diesen Vorstoß als Diversifizierungsstrategie ausgegeben, in Wahrheit wollte er damit Unregelmäßig-

keiten in der Bilanz vertuschen. Die institutionellen Anleger hatten sich jedoch geweigert, den Akquisitionen zuzustimmen, weil die Satyam-Gründer selbst an den Firmen beteiligt waren. Erschwerend kam hinzu, dass die Weltbank – einer von Satyams wichtigsten Kunden – Bestechungsvorwürfe erhob und

den indischen Software- und Serviceanbieter für acht Jahre von neuen Aufträ-

gen ausschloss. Erst als er keinen Ausweg mehr sah, trat Raju an die Öffentlichkeit.

Alles in allem wirft der Vorfall die Frage auf, wie es passieren konnte, dass die gesamten Kontrollmechanismen versagt haben. „Es müssten doch noch mehr Satyam-Manager Einblick in die Bücher gehabt haben“, wundert sich Matzke. Auch dass die Wirtschaftsprüfer von PricewaterhouseCoopers offenbar nicht wirksam eingegriffen haben, macht den Experten stutzig: „Nach den Skandalen um Enron und Worldcom ist man als Auditor doch dreimal vorsichtig – speziell in schnell wachsenden Märkten.“ Er kenne die Sachlage zwar nicht genauer, „aber das alles erscheint mir wie eine Aneinanderreihung von menschlichen Fehlern und Selbstüberschätzung“.

## Die Folgen für Satyam

Die Analysten von Ovum sehen nun gar die Existenz des Unternehmens bedroht. Bereits vor dem Skandal war immer wieder spekuliert worden, dass Satyam von einem Konkurrenten geschluckt werden könnte. Um dies zu vermeiden, habe er die Zahlen geschönt, schrieb Raju in seinem Brief. Durch den jüngsten Kursabsturz ist eine Übernahme von Satyam noch wesentlich wahrscheinlicher geworden – sofern die indische Regierung nicht einsteigt. „Oder das Unternehmen wird zerlegt und in Einzelteilen verkauft“, spekuliert Ovum-Experte David Mitchell. ◀



\*Sabine Prehl

sprehl@computerwoche.de





# Neue Netbooks – kleiner, schicker, schneller

*Von Krise keine Spur - auf der diesjährigen Consumer Electronics Show in Las Vegas brannten die Hersteller ein Feuerwerk an neuen Produkten und schicken Gadgets ab.*

Von **Martin Bayer\***

Die Veranstalter der Consumer Electronics Show (CES) starten zuversichtlich ins Krisenjahr 2009. Die Branche habe in der Vergangenheit schon schwere Zeiten erlebt, sagte Gary Shapiro, Chef des Messeveranstalters Consumer Electronics Association (CEA). Bis dato habe die Unterhaltungselektronik aber jede dieser Krisen überwinden können. Die Branche erwartet für das laufende Jahr einen weltweiten Umsatz mit Privatkundenelektronik in Höhe von 724 Milliarden Dollar, das wären vier Prozent mehr als im Vorjahr.

## Kleinstrechner im Mittelpunkt

Aber auch die PC-Hersteller präsentierten zum Jahresauftakt in der Glücksspielmetropole ihre neuen Produkte. Einmal mehr standen dabei Netbooks im Mittelpunkt des Interesses. Asus hat mit dem „T91“ und dem „T101H“ zwei neue Mitglieder seiner Eee-PC-Familie vorgestellt. Bei beiden Geräten lassen sich die Displays drehen und umklappen. Über den Touchscreen und Stifteingä-

ben können Anwender die Bonsai-Rechner wie Tablet-PCs nutzen. Mit dem „Wind U115 Hybrid“ und dem „Wind U120“ hat auch MSI zwei neue Netbooks im Programm. Das U115 kombiniert ein SSD-Laufwerk (8 oder 16 GB) und eine herkömmliche Festplatte (120 oder 160 GB). Hewlett-Packard setzt mit dem neuen „Mini 2140“ auf robuste Verarbeitung: Das Aluminium-Gehäuse, Magnesium-Scharniere und eine stoßsichere Festplatte sollen Anwendungen und

Daten schützen. Darüber hinaus experimentieren die Anbieter mit noch kleineren Formfaktoren. Sony präsentierte mit der Vaio-P-Serie ein Mobile Internet Device (MID), das mit seinem Acht-Zoll-Display gerade einmal 640 Gramm wiegt. Mit knapp 1000 Euro sind die Mini-Notebooks allerdings deutlich teurer als herkömmliche Netbooks, die zwischen 250 und 500 Euro kosten. Noch kleiner präsentiert sich der Ultra-Mobile-PC (UMPC) „Oqo2+“ des Herstellers OQO. Der Mini-Rechner, dessen fünf Zoll großes Display sich über die Tastatur schieben lässt, bringt 453 Gramm auf die Waage.

Das Netbook-Segment dürfte in Bewegung bleiben. Zwar beherrscht Intel mit seiner Atom-Plattform die Szene, aber die Konkurrenz schläft nicht. Grafikchip-Spezialist Nvidia versucht beispielsweise mit seinem System-on-a-Chip „Tegra“ Fuß zu fassen. Via Technologies, das sich bereits mit dem „C7-M“ im Netbook-Segment etabliert hat, arbeitet mit Hochdruck an der neuen „Nano“-Architektur.

## Mini-Notebooks unter 100 Dollar?

AMD präsentierte in Las Vegas erstmals seine neue „Yukon“-Plattform, die sich aus einem Athlon-Neo-Prozessor sowie einem integrierten ATI-Radeon-Grafikchip zusammensetzt. Der Intel-Konkurrent will mit Yukon ultraportable Notebooks bestücken, die sich auch für Multimedia-Anwendungen eignen sollen. Mit den neuen Plattformen könnte das Preisgefüge ins Rutschen kommen. Nvidia hat beispielsweise Mini-Notebooks für unter 100 Dollar in Aussicht gestellt.

Weitere Infos zur CES inklusive Bilder von neuen Produkten finden Sie online unter [www.computerwoche.de/1883615](http://www.computerwoche.de/1883615).

## News aus Las Vegas

- Anbieter von **Secure-Digital-Speicherkarten** (SD) wollen Kapazität und Geschwindigkeit ihrer Produkte verbessern. Mit dem neuen Standard „SDXC“ seien Kapazitäten von bis zu 2 TB und Datentransferraten von bis zu 300 MB/s möglich, hieß es.
- Dünner statt größer, lautet die Devise der **TV-Geräte**-Hersteller. Die Rekordjagd nach der größten Bild diagonalen ist vorbei, jetzt sind vor allem dünne Displays gefragt. Außerdem sollen die Fernseher der Zukunft Internet-Zugang bieten. Manche

Hersteller integrieren zudem Speicherkartenleser. Damit könnten SD-Cards der DVD und Blu-Ray Konkurrenz machen.

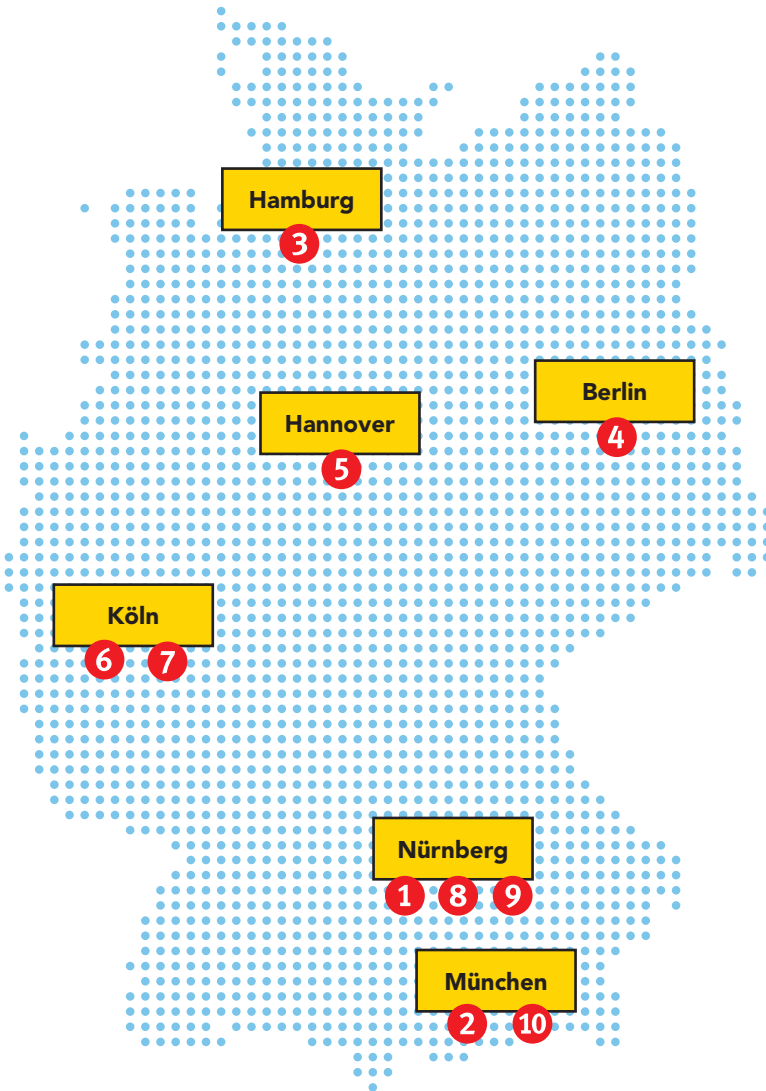
- Hersteller wie Acer, BenQ und Toshiba verkleinern den **Beamer**. Die Leucht-Minis präsentieren sich in Taschenbuchgröße und wiegen unter 500 Gramm. Zu sehen waren auch erste Beamer-Module für Handys.
- **Ende des Kabelchaos?** In Las Vegas wurden erste Prototypen von **Aufladematten** gezeigt. Handys oder MP3-Player lassen sich mit Hilfe von Magnetspulen aufladen.



\*Martin Bayer  
mbayer@computerwoche.de



## Die wichtigsten IT-Veranstaltungen in Deutschland 2009



- 1 **Open Source Meets Business:** Professionelle Nutzung von Open-Source-Software und die Entwicklung neuartiger Open-Source-Geschäftsideen – das sind Kernthemen der Veranstaltung rund um das Thema Open Source vom 22. bis 24. Januar in Nürnberg.
- 2 **OOP 2009:** Vom 26. bis 30. Januar widmet sich die Fachmesse im Münchner International Congress Center (ICM) den Schlüsselfaktoren für erfolgreiche Softwareentwicklung.
- 3 **Hamburger IT-Strategietage 2009:** „Der CIO 3.0 – erfolgreicher Change- und Business-Manager“. Unter diesem Motto geht die Fachkonferenz in der Hansestadt (12. bis 13. Februar) in die siebte Runde.
- 4 **CallCenterWorld 2009:** Die Fachmesse für Call-Center-Management findet vom 18. bis 19. Februar in Berlin statt.
- 5 **CeBIT 2009:** Die weltgrößte IT-Messe öffnet am 3. März in Hannover ihre Pforten (Ende: 8. März).
- 6 **Mobile Vision '09:** Die vom 28. bis 29. April in Köln gastierende Fachkonferenz richtet sich an Unternehmen, die in den Bereich Mobility investieren oder bestehende Strukturen verbessern wollen.
- 7 **DMS Expo:** Die Fachmesse rund um das Thema Enterprise-Content- und Dokumenten-Management läuft vom 15. bis 17. September in Köln.
- 8 **CRM-Expo:** Vom 8. bis 9. Oktober können sich Interessenten in Nürnberg über die Feinheiten des modernen Kundenbeziehungs-Management informieren.
- 9 **IT-SA:** Die „IT-Security Area“ der ehemaligen Münchner Systems gibt vom 13. bis 15. Oktober in Nürnberg ihr Debüt als eigenständige IT-Sicherheitsmesse.
- 10 **Discuss & Discover:** Das neue zweitägige IT-Treffen der Messe München feiert am 20. Oktober auf dem Messegelände der bayerischen Landeshauptstadt Premiere.

## Palm versucht mit Pre und WebOS ein Comeback

*Mit reichlich Verspätung hat der PDA-Pionier auf der Consumer Electronics Show (CES) 2009 in Las Vegas seine Antwort auf Apples iPhone vorgestellt.*

Der Multitouch-fähige Business-Slider „Palm Pre“ verfügt über ein 3,1-Zoll-Touch-Display mit 320 mal 480 Pixeln Auflösung. Weitere Features sind WLAN, GPS, eine Drei-Megapixel-Kamera mit Blitz, ein Lagesensor sowie 8 Gigabyte Speicher.

### Fokus auf Usability und Web-Integration

Bei der Entwicklung des Pre und der neuen WebOS-Plattform hat Palm besonderes Augenmerk auf die Bedienbarkeit und die enge Integration mit verschiedenen Internet-Diensten

gelegt. So lassen sich etwa Inhalte aus verschiedenen Datenquellen wie Outlook-, Google- und Facebook-Kalender oder E-Mails von verschiedenen Accounts kombinieren. Die komplette Kommunikation mit einer Person, egal ob via Instant Messaging oder Textmitteilungen, wird wie in einem Chat gebündelt. Um nach Kontakten oder auch Anwendungen

zu suchen, tippt der Nutzer entsprechende Begriffe lediglich ein – wird lokal nichts gefunden, kann er auf einer Liste von Websites, einschließlich Google und Wikipedia, weitersuchen.

Als wohl wesentliches Unterscheidungsmerkmal zum Apple iPhone besitzt das Palm Pre ein nach unten ausziehbares, physisches Keyboard – „eine billige virtuelle Tastatur“ allein genügt eben nicht, wie

Palm-Manager Jon Rubinstein bei der Präsentation gegen seinen früheren Arbeitgeber Apple stichelte.

### Letzter Strohhalm für Palm

Das Pre ist vermutlich die letzte Chance des angeschlagenen Herstellers. So ermöglicht es Palm erst eine erneute Finanzspritze, die Markteinführung abzuschließen. Das Gerät soll noch im ersten Halbjahr 2009 auf den Markt kommen und in den USA zunächst exklusiv im EVDO-Netz von Sprint laufen. Ein Preis steht noch nicht fest. (mb)

